



verkehr

sailing list

INTERNATIONALE WOCHENZEITUNG SEIT 1945

08.07.2016

WWW.VERKEHR.CO.AT

Nr. 27-30/72. Jahrgang

Ihre LKW-Komplettladungen In EINER Hand WALTER TRANSPORTED Ihr Europa-Transporteur www.lkw-walter.com Tel.: +43 5 7777-0

INTERNATIONAL

LUFTHANSA UND ANA BAUEN JOINT VENTURE AUS

Ab 12. Juli 2016 wird das gesamte europäische Zubringernetz der Lufthansa mit den Direktflügen der beiden Partner kombiniert.

IN EIGENER SACHE

Erscheinungstermine der Int. Wochenzeitung *Verkehr* im Sommer 2016:

- Nr. 31-33 am 5. August inkl. Special "Intermodal"
- ab Nr. 34 am 26. August wieder im Wochenrhythmus

Smart Urban Logistics gehört die Zukunft

CITY-LOGISTIK: Die Versorgung der Städte mit Gütern wird zum politischen Thema. Ein Patentrezept gibt es nicht, die Lösung besteht aus vielen einzelnen Bausteinen.



Als Hauptprobleme bei der City-Logistik gelten: Durchfahrtsverkehr, Lärm und Schadstoffe sowie Ladezonenregelungen

VON JOSEF MÜLLER

Der Befund ist nüchtern: Die vielfältigen Versuche in der Vergangenheit, die City-Logistik durch horizontale Koordination von Transporten zwischen einzelnen Logistikdienstleistern in den Griff zu bekommen, sind gescheitert. Das wird selbst von jenen, die von Kooperationen schwärmen, zerknirscht zur Kenntnis genommen. Das Einsammeln von Sendungen bei verschiedenen Frächtern oder Spediteuren in einem zentralen Logistikzentrum und die konzentrierte Zustellung bei mehreren Empfängern in Innenstädten ist nicht gelungen,

zu groß sind das Misstrauen und die Angst, dass ein Konkurrent dem anderen einen Kunden abluchst.

Neue Ansätze sind gefragt

Die Zukunft braucht neue Ansätze, die unter dem neuen Begriff "Smart Urban Logistics" zusammengefasst werden. Wie die Zukunft in der städtischen Logistik aussehen wird, darüber reflektierte kürzlich Jürgen Schrampf, geschäftsführender Gesellschafter der Betriebsberatungsgesellschaft Econsult vor Fachleuten in der Wirtschaftskammer Österreich. Die "last mile", die Zustellung von kleinen

Sendungen zum Empfänger in Städten, hat es in sich. Pilotkonzepte sind teilweise noch nicht marktfähig und das Thema wird zunehmend virulenter, zumal die Städte wachsen und immer mehr Menschen via Internet Waren bestellen. Folglich kommen auch immer mehr kleine Sendungen auf diesem Weg zu den Empfängern. Bis 2050 werden zwei Drittel der Erdbevölkerung in Städten leben. Wien hat gegenwärtig, großräumig gesehen, zwei Mio. Einwohner, bis 2030 werden es 22% mehr sein. Das Thema brennt auch hierzulande unter den Nägeln. Die 250 größten Online-Shops in Österreich erwirtschafteten

2014 laut Schrampf einen Umsatz von 2,1 Mrd. Euro, um 12% mehr als im Jahr zuvor. Die Bestellungen generierten 160 Mio. Pakete. Um diese zuzustellen, braucht es flächenseitig Kapazitäten und rollende Ressourcen, die in Ballungsgebieten begrenzt möglich und kaum erweiterbar sind. Für die nötigen Lösungen soll mit "Smart Urban Logistics" ein tragfähiger Systemrahmen geschaffen werden, der multidimensional und interdisziplinär ist, service- und technologieorientiert wirkt, integrierbar ist und auch tatsächlich integriert.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

EDITORIAL



Kreativität durch Muße - der Nutzen vom Nichtstun

von BERND WINTER

Hat das Sprichwort "Müßiggang ist aller Laster Anfang" heute noch Gültigkeit bzw. hat es jemals gestimmt? Wem geht es nicht so: Die Arbeitsdynamik hat bei den meisten von uns in den letzten Jahren zugenommen. Wir hetzen von einem Termin zum anderen, beantworten E-Mails in allen Lebenslagen und können private Treffen nur mehr über elektronische Terminanfragen organisieren. Mit To-do-Listen versuchen wir, die steigende Flut an abzuarbeitenden Dingen zu beherrschen. Gerade die Sommer- und damit meist auch die Urlaubszeit bietet sich an, innezuhalten und die Gedankenströme zu verlangsamen. Ähnlich einem aufgewühlten See, kann sich bei Windstille das Wasser wieder beruhigen und die vorab trübe Sicht wird wieder klar. Studien zeigen, dass wir die besten Entscheidungen oftmals ohne großen Zeitdruck unbewusst treffen. Zur Anregung der Kreativität reicht oft schon ein Spaziergang in der Natur, um auf neue Ideen zu kommen. Dabei hilft es auch, seinen Horizont laufend zu erweitern sei es durch Reisen, Lesen oder den Besuch eines Museums. Die eigenen Denkmuster und eingefahrenen Verhaltensautomatismen gilt es, immer wieder bewusst zu verlassen. Auch wenn Oscar Wilde das folgende Zitat nachgesagt wird "Gar nichts tun, das ist die allerschwierigste Beschäftigung und zugleich diejenige, die am meisten Geist voraussetzt", stellen wir uns dieser Herausforderung. Unter dem Motto "Müßiggang ist aller Kreatvität Anfang" wird die Redaktion der Internationalen Wochenzeitung Verkehr vorab eine dreiwöchige Pause einlegen. Unsere nächste Ausgabe erscheint am 5. August. Bis dahin wünschen wir Ihnen eine möglichst erholsame Zeit und viel Muße.

Smart Urban Logistics

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Das Ziel ist im EU-Weißbuch formuliert: Bis 2050 soll die Logistik in den EU-Städten so organisiert sein, dass die CO₂-Emissionen um bis zu 60 Prozent sinken. Bis 2050 ist seitens der EU der vollständige Verzicht auf Fahrzeuge mit konventionellem Kraftstoff im Stadtverkehr vorgesehen. Das "Urban Mobility Package" der EU sieht vor, dass die Mitgliedstaaten und die nachgeordneten städtischen Behörden einen Rahmen schaffen, um zu gewährleisten, dass sich Investitionen in neue Technologien zur Erreichung der genannten Ziele für private Logistikunternehmen lohnen.

Gesamtkonzept für **Smart Urban Logistics**

In Österreich wurde auf Initiative

von Klimafonds. Verkehrsministerium und Schieneninfrastruktur-Dienstleistungsgesellschaft (SCHIG) zwischen 2012 bis 2015 ein strategisches Gesamtkonzept für "Smart Urban Logistics" entwickelt, bei dem Econsult maßgeblich involviert war. Die österreichische Strategie bis 2050 orientiert sich an den EU-Zielen. Eingebunden sind Politik, verladende Wirtschaft und Logistikund Transportwirtschaft, Interessenvertretungen, Verbände und Vereine sowie Forschung. Aus dem international zugänglichen Erfahrungsschatz wurden 40 "Best-Practice"-Vorbilder für die österreichischen Verhältnisse adaptiert und als Beispiele dargestellt. In der Sondierungsphase wurden Workshops mit Städten organisiert, um die eigentlichen Stakeholder in den praktischen Prozess einzubinden und für die städtischen Einzelfälle praktikable Lösungen zu erarbeiten. Dieser Prozess der praktischen Umsetzung wurde an einer mittelgroßen Stadt erprobt, nämlich in Saalfelden in Salzburg.

Gütermobilität in Städten

Bei der Umsetzung in Richtung

der Einzelanwendung für die Städte wurden 66 Städte befragt, 20 Städte beteiligten sich an der Umfrage. Als Hauptprobleme der Städte traten in den Vordergrund: Durchfahrtsverkehr, Lärm und Schadstoffe und die Ladezonen. Zu lösen gedenkt man diese Themen mit Fahrverboten, Ladezonenmanagement und Logistik mit schnellen Verlademöglichkeiten. Schrampf: "Die einzelnen Interessenten haben dazu unterschiedliche Sichtweisen. Die Stadtverwaltung möchte vor allem die Interessen der Bevölkerung gewahrt wissen, wobei die Berücksichtigung der Stadtstrategie, der städtischen Infrastruktur und der Folgekostenabdeckung für die Stadt dominieren." Die Logistiker haben die wirtschaftliche, technische und rechtliche Machbarkeit sowie den Marktzugang im Auge.

Einsatz von Elektro-Fahrzeugen

Ein Leuchtturmprojekt in Österreich betrifft den Einsatz von Elektro-Fahrzeugen in der Logistik. An diesem Projekt sind 15 österreichische Unternehmen beteiligt, die 1.500 Fahrzeuge betreiben, die jährlich 64 Mio. km zurücklegen. Unternehmen wie Gebrüder Weiss Paketdienst, Schachinger, DPD oder Rewe sind hier im Boot, aber auch Fahrzeugspezialisten wie Magna und Miba. Gemeinsam will man bis 2017 zu neuen Logistiklösungen für den urbanen Raum kommen. Ab Herbst 2016 ist die Demonstration beispielhafter Einzellösungen geplant, wie beispielsweise die Implementierung von City-Hubs, der Einsatz von E-Lastenfahrrädern und E-Lieferfahrzeugen und dynamisches Routing via Apps. In Wien gibt es ein Beispiel für eine temporäre Lösung zur Vermeidung von Bauaushub-Transporten per Lkw quer durch die Stadt. Die Wiener Netze errichten im Stadtteil Simmering den Smart Campus, wo auch die Zentrale der Wiener Netze untergebracht wird.

"Durch den Nachhaltigkeitsanspruch des Bauherrn und das Engagement von Baufirma und den ÖBB hat man es zuwege gebracht, in Ganzzügen 32 Prozent des Bauaushubs oder 74.000 t, verladen auf 83 Züge, per Bahn abzutransportieren und damit die umliegenden Wohngebiete vor 2.900 Lkw-Fahrten zu verschonen", erläutert Schrampf.

Intermodale Knotenpunkte nützen

Richtung, bestehende intermodale Knotenpunkte als urbane Logistikzentren zu nutzen. Neben der weiteren Konsolidierung von Warenströmen stehen die Integration alternativer Fahrzeuge, neue Services sowie der Aufbau kooperativer Sharing-Modelle im Vordergrund. Solche Bestrebungen gibt es im Wiener Hafen, der mit dem Sondierungsprojekt "Impala", von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft unterstützt wird, innovative Konzepte entwickelt hat und aktuell Umsetzungsmöglichkeiten prüft. Auch bei dem im Entstehen befindlichen Güterzentrum Wien-Süd in Inzersdorf ist die Entwicklungsstrategie auf bedarfsorientierte Innovationen ausgerichtet. Zuvor müssen Geländeflächen in der Nähe des Terminals für "Logistik-affine" Betriebe entwickelt werden, das Potenzial steckt in einer effizienten Infrastrukturnutzung. "Das Ziel sollte sein, originären Logistikbedarf möglichst

Eine Lösung aus Puzzle-Stücken

Die Neugestaltung der Städte bedingen auch Anpassungen und Innovationen von Seiten der Logistikbranche. Die gesammelten Erfahrungen zeigen, dass kaum große zentrale

direkt beim Terminal zu bündeln

und dann weiter effizient und

nachhaltig abdecken zu können",

so Schrampf. Aus seiner Sicht

wird der Güterverkehr immer

mehr ein Thema der Bürger und

damit auch politisch relevant.



Für Jürgen Schrampf wird der Güterverkehr in den Städten immer stärker auch ein politisches Thema

Lösungen möglich sind, vielmehr besteht die Lösung aus vielen kleinen Puzzle-Stücken. "Weiterbringen werden uns die Digitalisierung und das Internet der Dinge, die Kommunikation zwischen Fahrzeugen, Infrastrukturen und Nutzern bis hin zu autonomen Fahrzeugen", ist Schrampf beim Blick in die Zukunft überzeugt. "Mittelfristig werden sich einige technologisch orientierte Lösungen und neue Formen des Sharings auch im kommerziellen Logistikbereich durchsetzen, mitunter auch das eine oder andere radikal neue Geschäftsmodell. Ob ein echter Game-Changer dabei sein wird, lässt sich jedoch schwer vorhersagen."

FORUM GREEN LOGISTICS

Das diesjährige Forum Green Logistics wird neue Entwicklungen der Transportwirtschaft und Logistik für Green Food Chains präsentieren. Das Forum Green Logistics 2016 findet am 7. September 2016 im Erste-Bank-Campus Vienna, 1100 Wien, statt.



Weltbank LPI: Österreich auf Platz 7

RANKING: Der aktuelle Weltbank Logistik-Performance-Index (LPI) 2016 vergleicht 160 Länder in ihrer Logistikperformance.

Österreich ist in dieser globalen Studie mit Platz 7 wieder unter den Top 10 der Welt. Der LPI misst die Leistung entlang der Logistikkette innerhalb eines Landes und bietet eine nationale und eine internationale Perspektive, wobei Indikatoren, wie beispielsweise Infrastruktur, Zoll

oder die Qualität der Logistikdienstleistungen, bewertet werden. "Platz 7 in der Weltrangliste der Logistikstandorte ist ein sehr positives Signal, vor allem was die Würdigung von Leistung und Qualität der österreichischen Logistikunternehmen betrifft. Der LPI der Weltbank ist aber auch

ein wichtiger Indikator für die Ansiedlung von internationalen Unternehmen und damit besonders relevant für den heimischen Wirtschaftsstandort", so Wolfram Senger-Weiss, Präsident des Zentralverbandes Spedition & Logistik, der österreichischen Interessenvertretung der Branche.

Senger-Weiss schränkt allerdings ein: "Sieht man sich das Ranking näher an, sind viele der besten Logistikstandorte in unserer Nachbarschaft zu finden, und unser größter Mitbewerber in der Logistik und wichtigster Handelspartner, nämlich Deutschland, wurde wieder Weltmeister."